



Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 3 | 05.05.2026 07:50 Uhr | Michelle Engel

Tag der Hebammen

"Storchennest" – so wollte meine Mutter meine Praxis nennen. Mama war überzeugt: Ich werde einmal Hebamme. Ich weiß gar nicht mehr genau, wie sie darauf kam. Aber sie hat diesen Beruf immer mit etwas ganz Besonderem verbunden. Vielleicht auch, weil sie selbst vier Kinder zur Welt gebracht hat. Und wusste, was es heißt, wenn am Anfang eines Lebens jemand da ist, der trägt.

Heute ist Internationaler Tag der Hebammen. Und ich muss ans "Storchennest" denken und daran, was Hebammen so leisten. Denn je älter ich werde, desto mehr verstehe ich, was meine Mama daran gesehen hat. Hebammen begleiten den Anfang des Lebens. Sie greifen ein, wenn es nötig ist. Aber oft ist ihre wichtigste Aufgabe eine andere: da sein. Ruhe bewahren. Vertrauen, dass neues Leben seinen Weg findet. Und gleichzeitig zu diesem mitunter stressigen Job – ich sage nur "Nachtdienst" - kämpfen viele Hebammen seit Jahren für bessere Bedingungen. Für faire Bezahlung. Für weniger Bürokratie. Für einen Beruf, der eigentlich selbstverständlich gut bezahlt sein sollte...und es doch nicht ist. Dabei geht es hier um etwas Grundlegendes: Um den Anfang unseres Lebens. Und das war ja schon immer so. Kein Wunder also, dass Hebammen auch in der Bibel vorkommen.

Aber noch mehr: Gott selbst wird einmal mit einer Hebamme verglichen. In Psalm 22 heißt es: "Du bist es, der mich aus dem Schoß meiner Mutter zog, der mich anvertraut hat der Brust der Mutter" (Ps 22,10) Was für ein schönes Bild! Weil: Ein ungewöhnlich intimes Bild. Gott nicht als der, der alles bestimmt. Sondern als die Amma, die ins Leben begleitet. Gott stärkt. Gott hilft, dass Leben entstehen kann. Leise. Geduldig. Und oft im Hintergrund. Ich finde: So ist Gott bis heute spürbar: In Menschen, die da bleiben, wenn es schwierig wird. Die nicht auf die Uhr schauen, wenn etwas Zeit braucht. Die helfen, dass etwas wachsen kann – auch mitten im Chaos. Hebammen tun genau das – jeden Tag. Heute ist ihr Tag. Und mich erinnert dieser Tag daran, wie sehr wir solche Menschen brauchen. Am Anfang unseres Lebens. Und weit darüber hinaus. Menschen, die nicht alles lösen. Aber die uns helfen, unseren Weg zu finden.

Mamas Idee von mir und dem "Storchennest" ist nicht aufgegangen. Aber vielleicht irgendwie schon. Beispielsweise wenn ich in meinem jetzigen Job als Seelsorgerin, für andere Amme sein kann – im übertragenen Sinne. Und vielleicht ist heute ein guter Tag, um sich zu erinnern: Wer hat mir einmal geholfen, neu ins Leben zu kommen? Und wo könnte ich selbst für jemanden da sein – nicht als Lösung. Sondern einfach als jemand, der mitgeht.

Es grüßt Sie herzlich, Michelle Engel, Gemeindefereferentin in Krefeld

